

Sechzehntes Kapitel.

Die junge Lehrerin.

Gimmys Tagebuch.

Meinem Versprechen gemäß fange ich heute an, ein Tagebuch für Sie zu schreiben, beste Frau Fogg. Ich sitze im Schulzimmer, in welchem eine große Stille herrscht, seit die Kinder es verlassen haben.

Sie ermahnten mich beim Abschied, nicht zu viel zu erwarten, damit ich nicht zu oft getäuscht würde. Meine erste Hoffnung hat mich bereits betrogen, denn ich erwartete, von der Familie Wix in Kost und Pflege genommen zu werden; Herr Wix aber fuhr an seinem Hause vorbei und hielt erst vor der baufälligen Thür des Herrn Applebee stille. Mein Mut sank, als ich die verwahrloste Umgebung wahrte, den verfallenen Zaun, die zerrissenen Gardinen an den Fenstern — und dann die Kinderschar, die wie ein nicht endender Strom aus dem Hause quoll und mich mit neugierigen Blicken begrüßte.

„Lange sollen Sie hier nicht bleiben,“ sagte Herr Wix mit beruhigendem Lächeln, „Frau Applebee wünscht Sie aber gerade jetzt in ihrem Hause zu haben, weil ihr Mann verreist.“ Diese Nachricht freute mich außerordentlich, denn ich hatte gehört, daß der Mann ein Trinker sei, und vor solchen habe ich eine grenzenlose Scheu.

Mit schwimmenden Augen und mattem Lächeln erschien besagter Herr Applebee und half mir aus dem Wagen. Ich trat ins Wohnzimmer, alle Kinder kribbelten um mich herum; die Hausfrau, die ihre feisigen Hände erst an ihrer Schürze abwischen mußte, kam mir aus der Küche entgegen. Sie würde ganz gut aussehen, wenn ihr Kleid nicht so lächerlich kurz wäre und ihr falscher Zopf besser zu ihrem eignen Haar paßte. Zuerst stellte sie mich einer jüngeren Frau in Trauer vor, welche ihre Schwester war und Tryphosa Patterson hieß; dieselbe wollte zwischen mir und einem Better ihres teuren, unvergeßlichen Gatten eine wunderbare Ähnlichkeit finden und war davon so überwältigt, daß sie in Thränen ausbrach und das Zimmer verließ. Dann folgte die Vorstellung aller neun Kinder, vom ältesten,